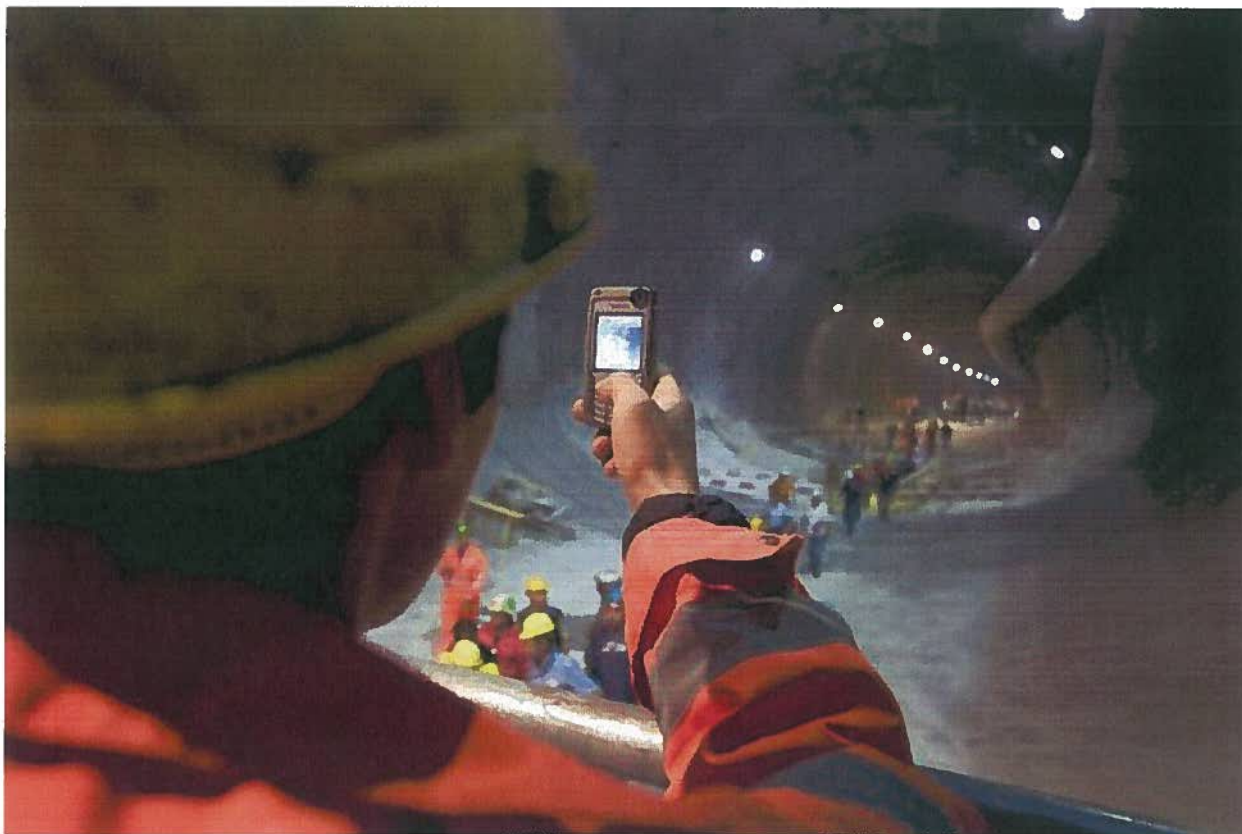


Firma aus Ittigen sorgt im Neat-Tunnel für den Empfang

Von Pascal Schwendener. Aktualisiert am 15.10.2010

Das Berner Unternehmen Comlab gibt dem Gotthard eine Stimme. Die Ittigger sind auf Hochfrequenztechnik spezialisiert und bringen den Mobilfunk in die Röhre – die ganze Bandbreite für Lokführer, Polizei und Passagiere.



Dass Handybenutzer nicht in die Röhre schauen, dafür sorgt im Gotthard-Basistunnel die Firma Comlab aus Ittigen.
Bild: Keystone

Güter sollen auf Schiene

Keine Lastwagen mehr im Gotthard-Strassentunnel und eine Verlagerung der Güter auf die Schiene: Eine deutliche Mehrheit der Schweizer Bevölkerung befürwortet diese Forderungen. Gemäss einer repräsentativen Umfrage bei 1200 Personen aus allen

Über allen Gipfeln ist Ruh. Darunter aber ist Grabesstille. Im Gotthard-Basistunnel, 2500 Meter unter dem Piz Vatgira, herrscht absolute Funkstille. «Signale von Walkie-Talkies dringen nur wenige Meter bis ins Tunnelinnere und auch Handys kriegen nur über eine kurze Distanz Empfang», sagt Lukas Hunziker, Vizedirektor der Firma Comlab in **Ittigen**. Wer weiter in den Tunnel vordringt, erhält die Meldung «Kein Netz».

Landesteilen und sozialen Schichten befürworten 79 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer, dass mit dem neuen Eisenbahntunnel der Gütertransitverkehr von der Strasse auf die Schiene verlagert wird.

Konkret: Die Hälfte aller alpenquerenden Lastwagenfahrten soll spätestens nach der Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels durch Bahntransporte ersetzt werden. Zwei Drittel der Befragten sprachen sich zudem für ein Fahrverbot für LKW im Gotthard-Strassentunnel aus. **sda**

Dossiers

Der Durchstich



«Wir sehen uns nicht als Helden»
Die längsten Tunnel der Welt
Die Angst der Urner vor der Stille

Artikel zum Thema

Neat bahnt den Weg nach Europa
«Für die Neat musste ich kämpfen wie ein Löwe»
«Eine starke Leistung der Schweiz»
Vier Berner sind beim Tunnel-Durchstich dabei

Die Aufgabe der Firma Comlab, die sich auf Hochfrequenztechnik spezialisiert hat, ist es, die Verbindung im ganzen Tunnelsystem herzustellen. «Dass wir als Schweizer KMU diesen Auftrag für die Baukommunikation erhalten haben, erfüllt uns mit Stolz.:

Der Erfolg kommt nicht von ungefähr. Das Berner Unternehmen kann auf 30 Jahre Erfahrung in der Hochfrequenztechnik zurückgreifen und verfügt im Tunnelfunk über ein Know-how, das jenem der Mitbewerber um einige Wellenlängen voraus ist. Comlab rüstete bereits den Lötschbergtunnel aus und ist auch für den Eurotunnel zuständig. Dazu kommen aktuell noch zwei Dutzend Projekte im In- und Ausland.

Der zweite Weltrekord

Dass sie zu den besten der Welt gehört, bewies die Firma, als sie jüngst den Geschwindigkeitsweltrekord eines Zuges in China mit ermöglichte. Der Hochgeschwindigkeitszug raste mit 400 Kilometern pro Stunde über die Strecke von Wuhan nach Guangzhou. «Wir sorgten dafür, dass er in den 188 Kilometern in Tunneln immer Funkkontakt hatte und nicht abbremsen musste», sagt Hunziker. Denn bei dieser Geschwindigkeit sieht der Lokführer im Tunnel gar nichts mehr und muss sich ganz auf seine

vollautomatische Steuerung verlassen können.

Diese Woche wird Comlab nun zum zweiten Mal Geschichte schreiben. Mit 57 Kilometern Länge wird der neue Gotthard-Basistunnel der längste Tunnel der Welt. Und die Berner liefern wiederum die Funktechnik für das Rekordunternehmen.

«Oberste Priorität hat bei diesem Projekt die Sicherheit», erklärt Lukas Hunziker. «Die Handwerker im Tunnel für den Ausbau zuständig sind, müssen darauf vertrauen können, dass sie rechtzeitig vor jedem heranfahrenden Zug gewarnt werden», sagt Hunziker. «Und sollte je ein Zug verunfallen, sind Polizei, Sanität und Feuerwehr darauf angewiesen, dass sie überall im Tunnel einwandfrei kommunizieren können.» Comlab bündelt darum vor den Portalen acht verschiedene Kanäle, bringt sie über ein Kabel in den Tunnel und verstärkt dort die Signale alle 900 Meter mit speziell entwickelten Funkapparaten. «Es funktioniert wie ein Bewässerungsschlauch, bei dem alle paar Meter ein wenig Wasser rausspritzt.» Nur dass aus dem 2,5 Zentimeter dicken Strahlungskabel kein Wasser kommt, sondern analoge und digitale Daten für Gespräche und Datenverbindungen. Basierend auf dieser Technik werden letztlich auch Zugpassagiere im Tunnel jederzeit Zugriff auf ihr

Mobiltelefon und ihren Internetdienst auf dem Laptop bekommen.

Für Behörden und Armeen

Die Technik der Berner ist aber auch wirtschaftlich interessant. Sie sorgt dafür, dass Hochgeschwindigkeitszüge im 2-Minuten-Abstand hintereinanderfahren können. Bisher waren Sicherheitsabstände von 10 Minuten notwendig. Dieser Vorteil beschert dem Unternehmen mittlerweile Aufträge in aller Welt.

Von der Wirtschaftskrise ist Comlab gemäss eigenen Angaben nicht betroffen. Ihre Kunden sind in erster Linie Behörden, Bahnen, Sicherheitsdienste sowie Telekommunikationsunternehmen. Und gerade Letztere wissen: In noch zu vielen Tunneln gibts kein Netz. (Berner Zeitung)

Erstellt: 14.10.2010, 07:55 Uhr